

# SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe **DEUTSCHE BANK**

GESCHAFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1961

# SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe **DEUTSCHE BANK**



GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1961

## **TAGESORDNUNG**

für die am Samstag, dem 19. Mai 1962, 12 Uhr, in der Kassenhalle unserer Bank, Saarbrücken 3, Kaiserstraße 31, stattfindende

### **ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG**

1. Vorlegung des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes des Vorstandes für das Jahr 1961 mit dem Bericht des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats für das Jahr 1961.
4. Neuwahl des Aufsichtsrats.
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1962.

## AUFSICHTSRAT

Heinz OSTERWIND	Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank A. G., Frankfurt/Main, <i>Vorsitzer</i>
Jean WENGER-VALENTIN	Präsident des Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Straßburg, <i>stellv. Vorsitzer</i>
Luitwin von BOCH	Generaldirektor der Firma Villeroy & Boch, Keramische Werke, Mettlach (Saar), <i>stellv. Vorsitzer</i>
Helmut BACHMANN	Bankangestellter, Saarbrücken
Wilhelm BOHNING	Bankangestellter, St. Ingbert (Saar)
Henry BURNIER	Präsident und Generaldirektor der Banque Française et Italienne pour l'Amérique du Sud und Censeur der Banque de Paris et des Pays-Bas, Paris
Heinrich DICK	Bankangestellter, Saarbrücken
Theodor JANSEN	Fabrikant, Rohrbach (Saar)
Ernst KAHL	Bankprokurist, Dudweiler (Saar)
Dr. Otto KLEIN-KUHBORTH	Fabrikant, Paris
Kurt LENHARD	Bauunternehmer, Saarbrücken
Dr. Eduard MARTIN	Bankdirektor i. R., Saarbrücken
Jean PICARD	Präsident der Association Technique de l'Importation Charbonnière, Paris
Dr. Ing. Hubertus ROLSHOVEN	Vorsitzer des Vorstandes der Saarbergwerke A. G., Saarbrücken
Dr. Kurt SCHLUPPKOTTEN	Vorsitzer des Vorstandes der Neunkircher Eisenwerk A. G., vormals Gebr. Stumm, Neunkirchen (Saar)
Alois SCHMEHR	Bankangestellter, Bübingen (Saar)
Jean-Arthur VAROQUAUX	Generaldirektor der Halbergerhütte GmbH., Brebach (Saar)
Günter WETTMANN	Bankangestellter, Saarbrücken

## **Vorstand**

Dr. Bruno BAUR

Georg SCHWEIKART

Karl Heinz HAUMANN, stellvertretend

Rudolf STUBY, stellvertretend

## **Leiter der Filialen**

HOMBURG: stellv. Direktor Erwin NICKLES

MERZIG: Direktor Carl KRUG

NEUNKIRCHEN: stellv. Direktor Walter HARTMANN

SAARLOUIS: Direktor Josef WEBER

ST. INGBERT: Direktor Carl BECKER

## **Geschäftsstellen**

SAARBRUCKEN  
Kaiserstraße 29-31

Zweigstellen in Saarbrücken:

Eisenbahnstraße 23  
Hochstraße 154  
Lebacher Straße 84  
Mainzer Straße 106

DILLINGEN  
Hüttenwerkstraße 3

HOMBURG  
Eisenbahnstraße 15

MERZIG  
Poststraße 5

NEUNKIRCHEN  
Lindenallee

SAARLOUIS  
Großer Markt 3

ST. INGBERT  
Kaiserstraße 49

---

PARIS: Eugène ROHMER, 17, Bld. Haussmann, Paris 9<sup>e</sup>,  
(im Hause der Banque Transatlantique)

## Geschäftsbericht des Vorstandes

In der *Bundesrepublik* war die Wirtschaftstätigkeit insgesamt gesehen immer noch lebhaft. Eine Verlangsamung der Expansion machte sich aber deutlich bemerkbar. Der Index der industriellen Produktion stieg um 6% gegenüber 11% im Jahre 1960.

Die Eingliederung der *Saarwirtschaft* \*), d. h. ihre Anpassung an die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik, hat im Jahre 1961 weitere Fortschritte gemacht. Die Wachstumsraten waren im allgemeinen geringer als im übrigen Bundesgebiet; es zeigten sich aber ähnliche Unterschiede in der Entwicklung der einzelnen Branchen. Der saarländische Produktionsindex (ohne Bauwirtschaft) nahm 1961 ebenso wie im Vorjahr um 3% zu. Seit 1958 beträgt die Produktionszunahme an der Saar 7%, in den übrigen Ländern der Bundesrepublik zusammengekommen aber 26%. Dieses Zurückbleiben läßt sich zum Teil aus der anders gearteten Wirtschaftsstruktur des Saarlandes erklären. An der Saar entfallen etwa 50%, im übrigen Bundesgebiet dagegen nur 7-8% des gesamten Umsatzes der Industrie auf Bergbau und Hüttenindustrie, Wirtschaftszweige, die derzeit im Schatten der Konjunktur stehen.

Der Preisindex für die *Lebenshaltung* im Saarland (Juli 1959 = 100) erhöhte sich von 100,6 Ende 1960 um 2,3% auf 102,9 Ende 1961. Im gesamten Bundesgebiet nahmen die Lebenshaltungskosten um 3,1% zu. Seit der wirtschaftlichen Rückgliederung des Saarlandes betrug damit der Anstieg an der Saar 2,9%, im Bundesdurchschnitt aber 4,8%.

\*) Die Saarwirtschaft betreffende Ziffern beruhen auf z. T. vorläufigen Angaben des Statistischen Amtes des Saarlandes.

Die Zahl der *beschäftigten Arbeitnehmer* erhöhte sich weiter von 352 422 Ende 1960 auf 360 721. Davon waren 16 533 Ausländer, vor allem Italiener. Die Zahl der Arbeitslosen nahm von 2 182 auf 1 750 (0,5% der Beschäftigten) ab. Die starke Anspannung am Arbeitsmarkt dauerte auch 1961 an. Die Löhne in der saarländischen Industrie stiegen im Durchschnitt um 10%.

Der *Bergbau* setzte die Rationalisierung und den Ausbau der Kohleveredelung zielstrebig fort, um der Kohlenkrise zu begegnen. Die Kohlenförderung entsprach mit 16,2 Millionen t ungefähr dem Vorjahresergebnis (16,4 Millionen t). Die Belegschaft hat sich erneut erheblich verringert. Die Schichtleistung je Untertagearbeiter stieg auf 2 197 kg, nachdem sie im Vorjahr 2 055 kg erreicht hatte. Während der Absatz im Saarland leicht zunahm, waren die Kohleverkäufe nach außerhalb etwas rückläufig. Insgesamt konnten 13,8 (im Vorjahr 14,0) Millionen t abgesetzt werden. Davon wurden 51% an die Saar, 25% ins übrige Bundesgebiet, 21% nach Frankreich und 3% nach sonstigen Ländern geliefert. Die Haldenbestände erreichten Ende 1961 1 532 200 t gegenüber 1 391 800 t am Ende des Vorjahres. Im Gegensatz zum vorangegangenen Jahr sind jedoch keine Feierschichten eingelegt worden.

Die *eisenschaffende Industrie* an der Saar konnte ihre Roheisenherzeugung um 5% auf 3,46 Millionen t steigern. An Rohstahl wurden 3,92 Millionen t erzeugt, 4% mehr als im Vorjahr. 2,78 Millionen t Walzstahlerzeugnisse wurden hergestellt (+ 3%). In der gesamten Bundesrepublik war die Jahresproduktion von 25,4 Millionen t Roheisen, 33,5 Millionen t Rohstahl und 21,9 Millionen t Walzstahlerzeugnisse um 1 bis 3% geringer als 1960. Durch die niedrigen französischen Stahlpreise wurden die Hütten sogar auf dem Binnenmarkt zu Preiszugeständnissen gezwungen. Die deutsche Stahlindustrie fühlt sich durch die deutsche Umsatzsteuer-Regelung im grenzüberschreitenden Verkehr gegenüber den ausländischen Stahlproduzenten benachteiligt.

Die *Kokserzeugung* übertraf mit 5,06 Millionen t das Ergebnis des Vorjahres (5,03 Millionen t) nur wenig. Die *Gaserzeugung* (einschließlich Methangas) entsprach mit 2 638 Millionen cbm etwa der Produktion des Jahres 1960.

Die *Stromerzeugung* war mit 3 565 Millionen kWh um 12% höher als im Jahre 1960 (3 180 Millionen kWh). An elektrischer Energie wurden



776 Millionen kWh über die Landesgrenze hinaus geliefert, und zwar fast ausschließlich nach dem übrigen Bundesgebiet. Die Stromlieferungen, die 1960 bereits stark gestiegen waren, haben damit um 28% zugenommen. 401 Millionen kWh wurden von außerhalb des Saarlandes (zu 63% aus Frankreich) bezogen gegenüber 350 Millionen kWh im Vorjahr.

Die *weiterverarbeitende Industrie* des Saarlandes erzielte 1961 wesentlich günstigere Produktionsergebnisse als im Vorjahr. Die Investitionsgüterindustrie, die 1960 einen Produktionsrückgang von 6% hinnehmen mußte, steigerte ihre Erzeugung um 12%. Im übrigen Bundesgebiet war in diesem Bereich 1960 eine Zunahme von 15% und 1961 eine Zunahme von 8% zu verzeichnen. Die Verbrauchsgüterindustrie konnte ihre Produktion um 4% (gegenüber 3% im Vorjahr) erhöhen. Das entsprach etwa der durchschnittlichen Entwicklung in den anderen Ländern der Bundesrepublik; im vorangegangenen Jahr hatte die Zunahme hier 8% betragen. Die saarländische Nahrungs- und Genussmittelindustrie konnte trotz einer Produktionssteigerung von 14% den im Vorjahr erlittenen Rückschlag nicht ganz ausgleichen. Im übrigen Bundesgebiet wuchs die Produktion in diesem Bereich um 4% (1960 um 3%).

Wie aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich ist, haben sich die *Umsätze der einzelnen Industriegruppen* sehr unterschiedlich entwickelt. Den stärksten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr erzielten die Stahlverformung mit 49,6%, der Maschinenbau mit 30,6% und die Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie mit ebenfalls 30,6%. Den größten Umsatzrückgang verzeichneten die tabakverarbeitende Industrie (— 20,3%) und der Stahlbau (— 8,5%). Der Anteil der weiterverarbeitenden Industrie am Umsatz der saarländischen Industrie erhöhte sich infolge des Zurückbleibens von Bergbau und Hüttenindustrie von 44% im Jahre 1960 auf 47% im Jahre 1961. Diese Entwicklung bedeutet eine Verbesserung der wirtschaftlichen Struktur des Saarlandes, doch wäre zu wünschen, daß diese Strukturverbesserung ohne einen Umsatzrückgang von Bergbau und Hüttenindustrie zustandekäme. Insgesamt hat der Umsatz der saarländischen Industrie von 1960 auf 1961 um 4,1% zugenommen.

	1960	1961	Zunahme Abnahme
	Umsatz in Millionen DM		
<i>Bergbau</i> . . . . .	887,7	865,5	— 2,5 %
<i>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie</i>			
— Industrie der Steine und Erden	55,3	56,1	+ 1,5 %
— Eisenschaffende Industrie . .	1 629,1	1 612,0	— 1 %
— Gießereien, Ziehereien und Kaltwalzwerke . . . . .	293,3	295,3	+ 0,7 %
— Chemische Industrie, Mineral- ölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie . .	56,5	56,0	— 0,9 %
— Sägewerke und holzbearbeitende Industrie .	65,4	73,2	+ 12 %
— Sonstige Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien .	33,9	34,4	+ 1,5 %
<i>Investitionsgüterindustrie</i>			
— Stahlbau . . . . .	183,1	167,6	— 8,5 %
— Maschinenbau . . . . .	210,2	274,7	+ 30,6 %
— Stahlverformung . . . . .	106,5	159,4	+ 49,6 %
— Sonstige weiterverarbeitende Metallindustrie . . . . .	212,2	229,0	+ 7,9 %
<i>Verbrauchsgüterindustrie</i>			
— Feinkeramische u. Glasindustrie	148,6	164,7	+ 10,8 %
— Holzverarbeitende Industrie .	47,7	50,7	+ 6,3 %
— Papier, Pappe und kunststoff- verarbeitende Industrie . . .	16,4	19,5	+ 18,9 %
— Druckerei und Vervielfältigungsindustrie . .	36,9	40,3	+ 8,9 %
— Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie . . . . .	92,4	120,7	+ 30,6 %
<i>Nahrungs- und Genußmittelindustrie</i>			
— Ernährungsindustrie . . . . .	398,0	450,2	+ 13,1 %
— Tabakverarbeitende Industrie .	49,7	39,6	— 20,3 %
<b>Gesamte Industrie</b>	<b>4 522,9</b>	<b>4 708,9</b>	<b>+ 4,1 %</b>

Der Absatz der saarländischen Industrie (ohne Bergbau und Elektroindustrie) nach Absatzgebieten hat sich wie folgt entwickelt:

Absatz	1958	1959	1960	1961
im Saarland . . . . .	38 %	36 %	32 %	30 %
im übrigen Bundesgebiet .	14 %	21 %	31 %	34 %
in Frankreich . . . . .	40 %	33 %	29 %	26 %
im sonstigen Zollausland .	8 %	10 %	8 %	10 %
	100 %	100 %	100 %	100 %

Diese Zahlen zeigen eine beachtliche Steigerung des saarländischen Absatzes nach den anderen Ländern der Bundesrepublik. Die Industrie befürchtet aber, daß diese günstige Entwicklung nachläßt, wenn die Übergangshilfe zur Förderung des Absatzes saarländischer Erzeugnisse im übrigen Bundesgebiet (z. Zt. 4%) wie vorgesehen ab 1. Januar 1963 wegfällt. Der Anteil des Exports über die Zollgrenze am Gesamtabsatz der saarländischen Industrie hat sich durch die wirtschaftliche Rückgliederung von 22% im Jahre 1958 auf 36% im Jahre 1961 erhöht.

In der saarländischen Bauwirtschaft hat sich 1961 im Gegensatz zu der Entwicklung in den anderen Ländern der Bundesrepublik die gesamte Arbeitsleistung nicht erhöht. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war etwas geringer als 1960. Dies war insbesondere beim Wohnungsbau sowie dem gewerblichen und industriellen Bau der Fall. Im öffentlichen Sektor und im Verkehrsbau nahm die Leistung dagegen zu. Die Baupreise stiegen an der Saar im Laufe des Jahres um durchschnittlich 7%. Da 1961 ein erhöhter Auftragseingang, vor allem auf dem Gebiet des Straßenbaues, festzustellen war und auch für 1962 mit zunehmenden Aufträgen, insbesondere von seiten des Bundes, gerechnet wird, ist zu hoffen, daß die saarländische Bauwirtschaft den Anschluß an die Entwicklung im übrigen Bundesgebiet findet.

Das Handwerk verzeichnete 1961 einen um schätzungsweise 10% höheren Umsatz als im Vorjahr.

Die saarländische Landwirtschaft erntete im Berichtsjahr 72 833 t Getreide, das sind 14% weniger als 1960 und 8% weniger als der Durchschnitt der letzten sechs Jahre. Die Hackfruchternte war mit 191 028 t

Kartoffeln und 193 116 t Rüben um ein Fünftel geringer als im Vorjahr, fiel aber qualitativ besser aus. Rauhfutter wurde etwas mehr eingebracht als 1960. Die Obsternte erreichte mit 52 158 t nur etwa vier Fünftel des guten Vorjahresergebnisses.

Die Umsätze des *saarländischen Einzelhandels* haben sich 1961 dem Werte nach um 5,2% erhöht. Berücksichtigt man die Preissteigerungen, so ergibt sich, daß die Menge der umgesetzten Güter um 3,5% zugenommen hat. Im gesamten Bundesgebiet lagen die Umsätze des Einzelhandels dem Werte nach um 10% über dem Stande des Vorjahres.

Die Umsätze des *saarländischen Großhandels* haben schätzungsweise um 10% zugenommen. Im Bundesgebiet betrug die Umsatzsteigerung 6%. 1960 war die Wachstumsrate des saarländischen Großhandels geringer gewesen als im Durchschnitt der Bundesrepublik.

Der *Außenhandel* des Saarlandes stagnierte im Jahre 1961. Der Wert der Ausfuhren blieb mit 1 840 Millionen DM gegenüber dem Vorjahr fast unverändert, der Wert der Einfuhren ging um 1% auf 1 455 Millionen DM zurück. Der Ausfuhrüberschuß erhöhte sich dadurch von 371 Millionen DM im Vorjahr auf 385 Millionen DM. Im gesamten Bundesgebiet haben die Ausfuhren um 6% und die Einfuhren um 4% zugenommen.

Im *Handel mit Frankreich* war ein Rückgang der saarländischen Ausfuhren um 4% auf 1 422 Millionen DM zu verzeichnen; die Einfuhren aus Frankreich waren dagegen mit 1 274 Millionen DM gegenüber dem Vorjahr (1 271 Millionen DM) fast unverändert. Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als der Warenaustausch des übrigen Bundesgebietes mit Frankreich kräftig zugenommen hat, und zwar sowohl bei den Ausfuhren als auch bei den Einfuhren um je 23%. Dadurch ist der Anteil des Saarlandes an den Ausfuhren der gesamten Bundesrepublik nach Frankreich von 35% auf 30% und an den Einfuhren von 32% auf 28% zurückgegangen. Diese Entwicklung dürfte u. a. darauf zurückzuführen sein, daß sich für das übrige Bundesgebiet der Zollabbau im Zuge der Verwirklichung des Gemeinsamen Marktes der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft stärker auswirkt als für das Saarland. Durch den zollfreien Warenverkehr im Rahmen des Saarvertrages ist für die Saar die zollpolitische Seite des Gemeinsamen Marktes, was Frankreich anbetrifft, vorweggenommen. Im Jahre 1961 wurden die zollfreien Kontingente des

Saarvertrages für die saarländischen Bezüge aus Frankreich etwa zu zwei Dritteln ausgenutzt; die Ausnutzung der Kontingente für die saarländischen Lieferungen nach Frankreich war geringer. Ein Grund für den Rückgang der saarländischen Ausfuhren nach Frankreich dürfte auch darin liegen, daß viele saarländische Firmen in Frankreich Niederlassungen und Tochtergesellschaften gegründet haben, die den französischen Markt mit eigener Produktion beliefern. Die Tatsache, daß an der Saar hauptsächlich „vertretbare“ Güter erzeugt werden, spielt ebenfalls eine Rolle. Diese Güter können meist auch anderswo in gleicher Qualität bezogen werden; sie sind daher preis- und frachtempfindlicher als Spezialanfertigungen.

Im übrigen zeigt sich an dieser Entwicklung des saarländischen Außenhandels, daß die Aufwertung der D-Mark die saarländische Industrie besonders getroffen hat.

Die *Kreditwirtschaft* stand 1961 im Zeichen der von der Deutschen Bundesbank Ende 1960 begonnenen Politik des Abbaus der Restriktionen. Die Bundesbank senkte ihren Diskontsatz mit Wirkung vom 20. 1. 1961 von 4 % auf 3,5 % und mit Wirkung vom 5. 5. 1961 weiter auf 3 %. Die im Vorjahr vorgenommene Kürzung der Rediskontkontingente wurde am 1. 3. 1961 zum Teil wieder rückgängig gemacht. Die Mindestreservesätze für Inlandsverbindlichkeiten wurden laufend herabgesetzt; im Dezember 1961 lagen sie um rund ein Drittel unter dem Stand vom Dezember des Vorjahres. Die Reservesätze für Verbindlichkeiten gegenüber Devisenausländern wurden erst ab 1. 2. 1962 auf die Sätze für Verbindlichkeiten gegenüber Deviseninländern gesenkt. Damit betragen die für uns maßgebenden Reservesätze für Sichtverbindlichkeiten 12 %, für befristete Verbindlichkeiten 8 % und für Spareinlagen 6 %.

Die *Einlagen* von Nichtbanken bei den saarländischen Kreditinstituten haben sich 1961 um knapp 9 % auf 1 913,6 Millionen DM erhöht. Die Sichteinlagen, die im Vorjahr zugunsten der Termin- und Spareinlagen abgenommen hatten, stiegen um 17 % auf 642,3 Millionen DM, die Spareinlagen um 15 % auf 1 006,2 Millionen DM. Die Termineinlagen dagegen verzeichneten einen Rückgang von 22 % und stellten sich am Jahresende auf 265,1 Millionen DM. In der gesamten Bundesrepublik haben die Einlagen um 14 % zugenommen.

Die *Kredite* an Nichtbanken, die von den saarländischen Kreditinstituten gewährt wurden, stellten sich Ende 1961 auf 3 071,9 Millionen DM. Im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres ergibt sich eine Zunahme von 22% gegenüber durchschnittlich 16% in der gesamten Bundesrepublik. Die kurzfristigen Kredite verzeichneten mit 29% (auf 880,9 Millionen DM) den stärksten Zuwachs. Die mittelfristigen Ausleihungen stiegen um 7% auf 272,2 Millionen DM und die langfristigen Kredite um 21% auf 1 918,8 Millionen DM. Der erhöhte Kreditbedarf der Wirtschaft dürfte u. a. darauf zurückzuführen sein, daß mit der Einengung der Gewinnmargen infolge der steigenden Kosten und des verschärften Wettbewerbs der Selbstfinanzierungsspielraum der Unternehmer kleiner geworden ist. Für die Saar trifft dies offenbar in besonderem Maße zu.

Auch im Jahre 1961 haben wir unseren Geschäftsfreunden auf allen Gebieten des Bankgeschäfts Rat und Hilfe gewährt. Insbesondere haben wir sie auch bei der Beschaffung von Mitteln für die Modernisierung ihrer Betriebe unterstützt. Auf diesem Gebiet arbeiteten wir in bewährter Weise mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Frankfurt und mit der Saarländische Investitionskreditbank Aktiengesellschaft in Saarbrücken zusammen. Bei der Beschaffung anderer langfristiger Gelder für unsere Geschäftsfreunde waren wir vermittelnd tätig.

Auf dem Gebiet des Außenhandels, insbesondere mit dem französischen Wirtschaftsraum, konnten wir unseren Kunden gute Dienste leisten. Dabei kam uns die freundschaftliche Verbindung zu der Deutsche Bank A. G. mit ihren weltweiten Beziehungen einerseits und zu dem Crédit Industriel et Commercial mit seinen über ganz Frankreich und Nordafrika verteilten Tochterbanken andererseits zugute. Dank dieser Verbindungen war es uns möglich, unseren Geschäftsfreunden die Abwicklung des Zahlungsverkehrs zu erleichtern und ihnen die im Ausland benötigten Kredite zu beschaffen.

Besonders betätigten wir uns wie immer auf dem Gebiet des Effekten- geschäfts. Der Index der deutschen Aktienkurse setzte die Abwärtsbe- wegung fort, die im Herbst 1960 — in erster Linie wegen der weltpoli- tischen Spannungen — begonnen hatte. An der Pariser Börse stiegen die Aktien-Kurse weiter an, auch in Erwartung des Friedensschlusses in

Algerien und der davon erhofften günstigen Wirkung auf die Entwicklung der französischen Wirtschaft.

Wir waren im vergangenen Jahr an zahlreichen Emissionen und Börseneinführungen in- und ausländischer Werte beteiligt. Wir befaßten uns vermehrt mit der Plazierung von Schuldscheindarlehen.

Die Zahl unserer Mitarbeiter erhöhte sich, auch infolge der Eröffnung von weiteren Zweigstellen, auf 389. Von unseren Angestellten konnten einer das 50 jährige, drei das 40 jährige und vier das 25 jährige Jubiläum einer ununterbrochenen Tätigkeit bei uns und unseren Vorgesängern begehen. Unseren Betriebsangehörigen sprechen wir für ihre Treue und Pflichterfüllung unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

Auf die Ausbildung und Förderung unseres Nachwuchses haben wir wiederum besondere Sorgfalt gelegt.

Einer Reihe von Angestellten, Pensionären und Kindern ermöglichten wir verbilligte Urlaubsaufenthalte in den Erholungsheimen der Deutschen Bank und des Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine. In vielen Fällen halfen wir durch Gewährung von Urlaubsgeldern und Beihilfen bei Heirat, Geburt und Tod. Auch zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse unserer Angestellten haben wir finanziell beigetragen.

Die Pensionsrückstellung haben wir mit DM 570 000,— aus dem Jahresertrag dotiert und dadurch auf DM 1 020 000,— gebracht. Im übrigen berichten wir, daß die Pensionskasse der Bank Ende 1961 aufgelöst und auf den Beamten-Versicherungs-Verein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (BVV) übertragen worden ist.

Zu der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung geben wir folgende Erläuterungen:

Die *Bilanzsumme* hat um DM 31,4 Millionen auf DM 407,1 Millionen zugenommen.

Die *Umsätze* mit unserer Kundschaft sind weiter gestiegen.

Die *liquiden Mittel ersten Grades* (Kassenbestand, Guthaben bei der Landeszentralbank und bei dem Postscheckamt) betragen am Jahresende DM 40,5 Millionen; sie deckten damit 17,5% der gesamten Einlagen einschließlich der aufgenommenen Gelder und der umlaufenden eigenen Akzepte. Unter Einbeziehung der täglich fälligen Nostroguthaben, der Schecks, bundesbankfähigen Wechsel, Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen sowie der beleihbaren Wertpapiere ergibt sich zum Jahresende eine Gesamtliquidität von 51,1%.

Die *Guthaben bei Kreditinstituten* (Nostroguthaben) sind — großenteils bedingt durch die Zunahme des Kreditgeschäfts — von DM 81,4 Millionen auf DM 57,5 Millionen zurückgegangen.

Der *Wechselbestand* ist mit DM 54,2 Millionen rund DM 3 Millionen höher als am Ende des Vorjahres.

Die *ausgewiesenen Schatzwechsel* in Höhe von DM 962 000,— stellen unseren Anteil an der sogenannten Blessing-Anleihe dar.

Die *Debitoren* (hierunter sind die unserer Kundschaft gewährten kurz- und mittelfristigen Bar- und Akzept-Kredite zusammengefaßt) stiegen von DM 64,8 Millionen auf DM 82,2 Millionen. Bei den Persönlichen Klein-Krediten (PKK) haben wir wegen der besonderen Verhältnisse an der Saar Zurückhaltung geübt.

Die *langfristigen Ausleihungen* haben sich um DM 27,5 Millionen auf DM 158,2 Millionen erhöht. Die Herkunft der Mittel ist unter „Aufgenommene langfristige Darlehen“ erläutert. An unserem Risiko aus diesen Ausleihungen sind dritte Banken mit DM 79,4 Millionen unterbeteiligt.

Unsere *Beteiligungen* stehen unverändert zu Buche, auf unsere *Gebäude* haben wir DM 10 000,— abgeschrieben. Für die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* haben wir rund DM 236 000,— aufgewandt, insbesondere auch infolge der Einrichtung von zwei neuen Zweigstellen. Diesen Betrag haben wir in voller Höhe und darüber hinaus DM 100 000,— zusätzlich auf diese Bilanzposition abgeschrieben; die Betriebs- und Geschäftsausstattung erscheint nunmehr mit DM 200 000,—.

Die *Gesamteinlagen* erhöhten sich um DM 9,4 Millionen auf DM 227,2 Millionen. An der Steigerung sind in der Hauptsache die Sichteinlagen von Kreditinstituten sowie die Spareinlagen beteiligt, während die befristeten Einlagen eine geringfügige Verminderung erfuhren.



Die *aufgenommenen Gelder* (Nostroverpflichtungen) enthalten in der Hauptsache zweckgebundene Gelder der Hohen Behörde der Montan-Union und ERP-Mittel mit einer Laufzeit unter 4 Jahren. Die aus diesen Mitteln gegebenen Kredite sind in den Debitoren enthalten.

Unter den *aufgenommenen langfristigen Darlehen* sind Gelder mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren ausgewiesen, die uns vornehmlich von der Kreditanstalt für Wiederaufbau aus ERP-Mitteln und aus eigenen Mitteln sowie von der Hohen Behörde der Montan-Union zur Verfügung gestellt worden sind.

Das *Grundkapital* von DM 8 Millionen und die *gesetzliche Rücklage* von DM 2 Millionen sind unverändert geblieben. Aus dem Ertrag des Jahres 1961 haben wir den sonstigen Rücklagen DM 700 000,— zugewiesen. Dadurch erhöhen sich die sonstigen Rücklagen auf DM 5 Millionen. Die ausgewiesenen eigenen Mittel betragen nunmehr insgesamt DM 15 Millionen.

Die *Rückstellungen* von DM 1,8 Millionen umfassen vornehmlich Steuerrückstellungen sowie Wertberichtigungen, soweit diese nicht gegen Aktivposten aufgerechnet worden sind.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften* sind um rund DM 9 Millionen auf DM 29,2 Millionen und die *Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* um DM 11,5 Millionen auf DM 42,8 Millionen gewachsen. Letztere Verbindlichkeiten sind im wesentlichen aus der Rediskontierung von Auslandswechseln entstanden.

Infolge der am 1. 7. 1961 eingetretenen 10 %igen Gehaltssteigerung und der Erhöhung des Personalbestandes stiegen die *Personalaufwendungen* von DM 4,7 Millionen auf DM 5 Millionen. Die Ausgaben für soziale Zwecke erhöhten sich um DM 25 000,—.

An *Steuern* haben wir DM 1,3 Millionen gezahlt, also weniger als im Vorjahr. Dies ist darauf zurückzuführen, daß wir den steuerfreien Rückstellungen höhere Beträge zugeführt haben, nämlich den Pensionsrückstellungen, ferner den Sammelwertberichtigungen infolge der Ausdehnung des Kreditgeschäfts.

Als *Jahresertrag* weisen wir nach Abzug der uns gut erscheinenden Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie nach Organschaftsabrech-

nung mit der Saarländische Immobilien-Gesellschaft m. b. H., Saarbrücken, einen Betrag von DM 9,6 Millionen aus.

Die *Bezüge des Vorstandes* einschließlich der Zahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene beliefen sich auf DM 333 835,04. Der *Aufsichtsrat* und der *Kreditausschuß* erhielten insgesamt DM 99 000,—.

Wir schlagen vor, den verbleibenden Reingewinn von DM 800 000,— zur Ausschüttung einer Dividende von 10% auf das Grundkapital von DM 8 Millionen zu verwenden.

Die Geschäfte der Bank im laufenden Jahr haben bisher eine befriedigende Entwicklung genommen.

Saarbrücken, im April 1962

DER VORSTAND

*Baur*      *Schweikart*      *Haumann*      *Stuby*

## **Bericht des Aufsichtsrats**

Während des Geschäftsjahres 1961 haben wir und der von uns bestellte Kreditausschuß die Geschäftsführung überwacht, indem wir uns in Sitzungen mit dem Vorstand sowie anhand seiner schriftlichen und mündlichen Berichte laufend über die Lage der Bank und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichteten.

Wir haben die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1961, den Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1961 und den Vorschlag zur Gewinnverteilung eingehend mit dem Vorstand erörtert.

Die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1961 und der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1961, soweit er den Jahresabschluß erläutert, sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Saarbrücken geprüft und mit den Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Wir haben von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen. Wir haben daher den Jahresabschluß zum 31. 12. 1961 gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Reingewinnes an.

Mit dem Ablauf der diesjährigen Hauptversammlung endet die Amtszeit des derzeitigen Aufsichtsrats. Alle von den Aktionären gewählten Herren haben sich bereit erklärt, eine Wiederwahl anzunehmen.

Saarbrücken, im Mai 1962

DER AUFSICHTSRAT

*Heinz OSTERWIND, Vorsitzter*

**AKTIVA**
**Bilanz zum**

	DM	DM
Kassenbestand . . . . .		3 449 494,83
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank . . . . .		35 713 727,73
Postscheckguthaben . . . . .		1 381 798,83
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)		
a) täglich fällig . . . . .	23 924 451,11	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten . . . . .	7 577 440,—	
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr . . . . .	26 000 000,—	57 501 891,11
Schecks . . . . .		2 264 255,15
Wechsel . . . . .		54 202 606,61
darunter: bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat . . . . . DM 42 595 412,24		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen . . . . .		962 493,06
darunter: des Bundes und der Länder DM 962 493,06		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder . . . . .	1 721 913,76	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere . . . . .	7 094 947,52	
c) sonstige Wertpapiere . . . . .	78 805,53	8 895 666,81
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank . . . . . DM 8 325 130,23		
darunter: des Bundes und der Länder . . . . . DM 1 705 247,58		
Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand . . . . .		6 954,72
Debitoren		
a) Kreditinstitute . . . . .	1 733 464,75	
b) sonstige . . . . .	80 424 053,89	82 157 518,64
Langfristige Ausleihungen		
a) für eigene Rechnung . . . . .	78 754 521,73	
b) für Rechnung dritter Banken . . . . .	79 400 339,22	158 154 860,95
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) . . . . .		386 500,87
darunter: Sparprämien-Forderungen nach dem SparPG . . . . . DM 224 500,87		
Beteiligungen . . . . .		589 570,41
darunter: an Kreditinstituten . . . . . DM 567 869,41		
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende . . . . .	290 000,—	
b) sonstige . . . . .	160 000,—	450 000,—
Betriebs- und Geschäftsausstattung . . . . .		200 000,—
Sonstige Aktiva . . . . .		13 649,—
Rechnungsabgrenzungsposten . . . . .		807 861,43
<b>Summe der Aktiva:</b>		<b>407 138 850,15</b>
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossaments- verbindlichkeiten sind enthalten:		
a) Forderungen an Konzernunternehmen . . . . .		2 950 181,26
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und an andere im § 14 Abs. 1 und 3 Kreditwesengesetz genannte Personen sowie an Unter- nehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist . . . . .		1 660 337,64



# Gewinn- und Verlust-Rechnung

für die Zeit vom 1. Januar 1961 bis 31. Dezember 1961

## Aufwendungen

	DM		DM
Personalaufwendungen . . . . .	4 962 517,87	Jahresertrag nach Organisationsabrechnung . . . . .	9 648 496,83
Ausgaben für soziale Zwecke . . . . .	358 944,41		
Sonstige Handlungskosten . . . . .	946 827,62		
Steuern und steuerähnliche Abgaben . . . . .	1 310 206,93		
Zuweisung zu sonstigen Rücklagen . . . . .	700 000,—		
Zuweisung zur Pensionsrückstellung . . . . .	570 000,—		
Gewinn . . . . .	800 000,—		
	9 648 496,83		

## Erträge

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Abschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Saarbrücken, den 17. April 1962

**RHEINISCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT**

AKTIENGESELLSCHAFT  
Zweigniederlassung Saarbrücken

Dr. Alois Schäfer  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Karl Leryg  
Wirtschaftsprüfer

**SAARLÄNDISCHE KREDITBANK**

AKTIENGESELLSCHAFT

Baur    Schweikart    Haumann    Stuby